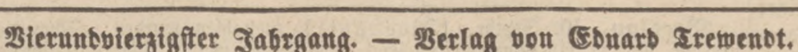
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition, Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 422. Mittag-Ausgabe.



Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 10. September 1863.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, 9. September. Das „Journal de St. Petersbourg" widerspricht verschiedenen Gerüchten, welche über angebliche neue Dispositionen der russischen Regierung in Betreff der deutschen und polnischen Angelegenheiten von der auswärtigen Presse verbreitet würden. Namentlich sagt es über die radikalen Reformen, die in Polen bevorstehen, und über die neuen Allianzen, die im Werke sein sollen: Die Folgerungen, die aus diesen angeblichen Neuigkeiten gezogen werden, sind eben so falsch, wie die Prämissen. Der Kaiser, dessen Gefühle für seine polnischen Unterthanen keine Aenderung erlitten haben, betrachtet es in Polen als seine erste Pflicht, die materielle Ordnung wieder herzustellen, da auf einem von anarchischen Leidenschaften zerwühlten Terrain nichts Festes errichtet werden kann. Unter dem diplomatischen Gesichtspunkte bleibt die Regierung entschlossen, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, aber auch die Rechte Rußlands innerhalb der Grenzen der Verträge aufrecht zu halten. Was die deutschen Angelegenheiten betrifft, so hat Rußland Sympathie für die Einheit und Stärke Deutschlands, gegründet auf die Interessen aller Staaten, aus denen Deutschland besteht. Rußland hat so wenig Vorkehrungen zu treffen gegen die Gefahren, die ihm daher erwachsen könnten, als Deutschland nöthig hat, vor Gefahren, die ihm von Rußland drohen, auf der Hut zu sein. Die umlaufenden Gerüchte haben also keinen Grund und sind nur Zeugen einer ausnehmenden Leichtfertigkeit, wenn nicht überlegter Böswilligkeit. (Weitere Ausführung der im heutigen Morgenblatte mitgetheilten Depesche.)

Hannover, 9. Sept. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, daß während des Fürstentages zwischen Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Hannover über die Zollfrage Separatverhandlungen stattgefunden hätten, wird officiell als unbegründet erklärt; während des Fürstentages seien durchaus keine derartigen Verhandlungen gepflogen worden.

Preußen.

Berlin, 9. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Vorsitzenden der Direction der Westfälischen Eisenbahn, bisherigen Regierungs-Rath Ludwig August Wilhelm Heise zu Münster, zum Geheimen Regierungs-Rathe und vortragenden Rathe bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

[Hoftrauer.] Der königl. Hof legt heute die Trauer auf acht Tage für Se. Hoheit den Herzog Alexander Carl zu Anhalt-Bernburg an.

Der bisherige Vorsitzende der königlichen Direction der Ostbahn, Eisenbahn-Director Eggert, ist zum Vorsitzenden der königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn bestellt und die dadurch erledigte Stelle des Vorsitzenden der Direction der Ostbahn dem Geheimen Regierungs-Rath Maybach verliehen, dem Letzteren auch die Wahrnehmung der Functionen eines Staats-Commissarius für die Privat-Eisenbahnen in der Provinz Preußen übertragen worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Post-Director Philipsborn die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Groß-Offizier-Kreuzes des Leopold-Ordens, so wie dem Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Jordan, zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Albrechts-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[In der heutigen Sitzung des internationalen statistischen Congresses] machte Herr Geh. Engel die Mittheilung, daß der Delegirte aus Amerika, Herr Samuel Ruggles, eine Kiste mit werthvollen Mineralien, namentlich Goldmineralien, und eine Anzahl Karten überreicht habe, aus welchen sich der Umfang der Goldminen in Nordamerika ersehen lasse. Diese Gegenstände werden einer wissenschaftlichen Gesellschaft zugewiesen werden. — Herr General-Bevollmächtigter Marienfeld (Berlin) stellte den Antrag: die Ergebnisse des Congresses nicht blos den amtlichen, sondern auch einigen nichtamtlichen Zeitungen mitzutheilen, da notorisch die amtlichen Zeitungen einen sehr beschränkten Leserkreis hätten und der Zweck der Veröffentlichung somit verfehlt werde. Der Antrag fand nicht genügende Unterstützung. Herr Engel bemerkt dabei, daß der Antrag erfüllt werde, da die meisten Zeitungen über die Verhandlungen berichteten. — Geh. Med.-Rath Rehfeld hat ein Werk und einen Antrag, betreffend das Apotheken- und Concessionswesen, eingereicht; derselbe wurde der 4. Sektion zugewiesen. Hierauf erfolgte die Mittheilung, daß heut Abend noch eine musikalische Reunion im erleuchteten Garten des Herrenhauses stattfinden werde. — In Folge des gestrigen Beschlusses wurde auf Antrag des Herrn Visschers die internationale Commission ernannt. Sie besteht aus den Delegirten: Dr. Engel, Prof. Schubert, Dr. Ficker, Dr. Farr, Legoyt, Schemenow und Visschers. Hierauf wurde die Berichterstattung über die amtliche Statistik auswärtiger Staaten fortgesetzt.

[Drängen der „Kreuzztg."] Der Schluß des heutigen Leitartikels der „Kreuzztg." lautet, wie folgt:

„Je mehr wir den vorliegenden Schritt der Regierung als einen letzten in der bisherigen Reihe betrachten, um so schwerer wiegt die Verantwortung, welche dieselbe nicht allein uns, sondern noch mehr der Regierung auferlegt; um so dringender wird die Pflicht, nichts unversucht zu lassen, um die Irregeleiteten auf den rechten Weg zurückzuführen und den Verführern selbst einen starken Damm entgegen zu werfen.

„Oder giebt es etwa hinter den jetzigen Neuwahlen und für den Fall, daß dieselben kein anderes Resultat liefern, als im Wesentlichen die Wiederwahl des aufgelösten Abgeordnetenhauses, noch eine andere Alternative, als entweder das Einlenken auf das parlamentarische Regiment, — oder aber die Befreiung des Königsthums aus der Umstrickung derjenigen Elemente des Volkes, welche dasselbe in ihren aus Verfassungs-Paragraphen gedrehten Schlingen zu ersticken drohen.

„Auflösen und wieder auflösen, wählen und wieder wählen, beides ohne irgend eine begründete Aussicht auf Erfolg und lediglich um einer formellen Verfassungs-Bestimmung zu genügen, (da hört denn doch Alles auf) — mit einer solchen Procedur würde die Regierung Gefahr laufen, nicht allein auf das Niveau ihrer rabulistischen Gegner herabzusteigen, sondern auch die Elemente des Volkes, auf welche sie sich heute für weitere, durch die Verhältnisse gebotene, patriotische Operationen noch mit voller Zuversicht zu stützen vermag, noch mehr zu verwirren und zu zersetzen.

„Was man thun will und was man schließlich doch nicht wird vermeiden können, das thue man demnächst, sobald auch diese letzte Frage keine andere Antwort findet, als eine trotzige Opposition, — schnell, offen und gründlich. Doch um dies mit gutem Gewissen zu vermögen, wende man allen Fleiß daran, um selbst nach allen Seiten gerechtfertigt dazustehen.

„Es wird nicht überflüssig sein, uns noch eingehender darüber auszusprechen, was wir in dieser Beziehung von uns und unseren Freunden verlangen, und was wir gleicher Weise von der Regierung und deren Organen erwarten." (Ja, darauf sind wir allerdings sehr begierig! D. R.)

[Zu dem Schreiben des Grafen Schwerin] bemerkt die „Kreuzztg.": Allerdings sind wir einigermaßen daran gewöhnt, den Liberalismus mit alten Sachen handeln zu sehen; aber diese Reclame für den Grafen Schwerin mit einem Briefe aus dem Juli d. J. schmeckt doch etwas zu stark nach dem politischen Siebenschläfer! — Der geehrte Briefsteller scheint sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden zu können, daß er politisch ein überwundener Standpunkt ist; ja es ist fast rührend zu lesen, daß er auch heute noch von seinem Wiedereintritt in das Ministerium die Rettung des Vaterlandes erwartet! — Wir würden dem Grafen Schwerin sehr dankbar sein, wenn er uns das Mittel verrathen wollte, durch welches er den parlamentarischen Sieg an seine Fahnen zu fesseln gedenkt! Die Demokratie — und nicht wir — ist es ja gewesen, welche das „liberale" Ministerium gestürzt! Und nur die unheilvolle Beschränktheit des Grafen Schwerin kann sich heute noch darüber täuschen, daß von allen politischen Parteien der Liberalismus am meisten in die Brüche gegangen ist und daß selbst die possirlichsten Sprünge ihm nicht wieder dazu verhelfen werden, eine politische Rolle zu spielen. Er ist politisch todt, und auf seinem Leichenstein steht geschrieben: Er starb an der fixen Idee, ein Staatsmann zu sein! (Natürlich; Staatsmänner giebt es überhaupt nur noch in den Reihen der „Kreuzzeitungs"-Partei, und wenn sie noch nicht die verdiente Anerkennung gefunden — an der „Kreuzzeitung" hat's wirklich nicht gelegen. D. Red.)

[Verständigung mit Oesterreich.] Die „Kreuzztg." wünscht immer noch „Verständigung mit Oesterreich." — Etwa wieder in Olmütz!?

[Radikal.] Die „Zeidl. Corr." schreibt: „Unser Standpunkt ist niemals derjenige der Abänderung des bestehenden Wahlgesetzes gewesen. Wir haben mit solchen Halbheiten nichts zu thun. Wenn sich aufs Neue das zeitige Wahlgesetz als unzulänglich erweist, den königl. Intentionen und hochdessen Staatsregierung für das engere und weitere Vaterland hingebende, vermittelnde und absolut patriotische Organe zu gewähren, so wird es an der Zeit sein, ganz neue gesetzliche Unterlagen zu gewinnen, die Gewähr bieten, die inneren und äußeren Verhältnisse zu erstarken. Dieses als Antwort der demokratischen Presse auf ihre Erwartungen für Wahlgesetz-Modificationen." — (Gut gebrüllt, Löwe!)

[Bestechung.] Ein hiesiger Handelsmann, der mit seiner Frau von hier nach Breslau reisen wollte, hatte einem Schaffner der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einen Thaler angeboten, wenn er ihn ohne Billet mitfahren lassen wollte. Der Schaffner äußerte sich darüber unwillig zu seinem Stationsvorsteher und dieser wies ihn an, scheinbar darauf einzugehen, um das Vergehen der Bestechung festzustellen. Der Schaffner sagte dem Handelsmann also, er könne unter der fraglichen Bedingung mitfahren, worauf der letztere sich ohne Billet in einen Wagen setzte. In Folge dessen wurde die Anklage gegen ihn erhoben und er vom Stadtgericht zu siebentägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

[Preßprozeß.] Der Criminalsenat des Kammergerichts verhandelte gestern einen Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berliner Reform", Ed. Meyen, in zweiter Instanz. Die am 17. Januar d. J. ausgegebene Nummer der „Reform" enthielt einen Leitartikel, in welchem u. A. ausgesprochen wurde, daß die Regierung sich über die deutlichen Bestimmungen der Verfassung hinwegsetze. In dieser Bemerkung fand die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Staats-Ministeriums und hatte gegen den Redacteur Meyen die Anklage erhoben. Der erste Richter hatte den Angeklagten freigesprochen, weil er in dem Artikel nur ein Urtheil fand, welches die erlaubten Grenzen nicht überschreite. Die Staatsanwaltschaft hatte appellirt und eine Geldbuße von 80 Thlr. event. 6 Wochen Gefängniß gegen den Angeklagten beantragt. Das Kammergericht trat auch der Ansicht der Staatsanwaltschaft bei; es hob das erste Erkenntniß auf und verurtheilte den Angeklagten zu 20 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß, indem dabei ausgeführt wurde, daß es nicht Sache des Gerichtshofes sei, darüber zu befinden, ob das Ministerium eine Verfassungsverletzung begangen habe, oder nicht. Es liege aber in der incriminirten Stelle nicht bloß eine subjective Ansicht des Angeklagten, sondern die bewußte Absicht, das Ministerium zu verletzen.

[Der Verein für Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit] hat angefangen, das Verzeichniß seiner Theilnehmer, deren er schon über 8000 zählt, zu veröffentlichen. Die ersten Bogen, welche vorliegen, führen Berlin mit 355 Mitgliedern, dagegen mehrere rheinische Städte mit im Verhältniß dazu bedeutenden Zahlen auf, Aachen mit 139, Düsseldorf mit 117, Crefeld mit 100, Bonn mit 81 (doch sind es gegenwärtig schon über 100). Köln dagegen zeigt sich auch hier indifferent, seine Mitgliederzahl erhebt sich auf 30, gerade so viel, wie die durch eine gemeinsame Agentur verbundenen Orte Großbüllesheim und Euskirchen aufweisen. Die Namen der Agenten, welche in jeder Stadt die Annahme der Meldungen und die Vertheilung der Broschüren (bis jetzt schon 8, meist sehr interessante, während als Jahresbeitrag nur ein Thaler erforderlich ist) besorgen, sind in der Liste nicht besonders hervorgehoben. (Bonner Z.)

[Zur handelspolitischen Frage] schreibt die „B.- u. H.-Z.": Einem Privatbriefe aus Süddeutschland entnehmen wir die Mittheilung, daß zwischen den Herren v. Schrenck und v. Hügel Differenzen bestehen, die möglicherweise der Zollvereinssache zu statten kommen. Man glaubt in unterrichteten Beamtenkreisen Württembergs nicht, daß diese beiden Staatsmänner noch in der Lage sind, die Durchführung eines gemeinsamen handelspolitischen Programms zu unternehmen. Vorausgesetzt, daß eine Verständigung nicht noch gelingt, würde der eine von beiden geopfert werden müssen. Die Differenzen sollen in Frankfurt unverkennbar zu Tage getreten sein.

Danzig, 8. Sept. [Marine.] Der Schlepp-Dampfer „Greif" ist aus Stralsund mit der Besatzung der außer Dienst gestellten königl. Yacht „Grille" unter Lieutenant zur See 1. Klasse Kinderling mit 2 Kanonenjollen gestern an der königl. Werft eingetroffen. (Danz. D.)

Stettin, 9. Sept. [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] theilte der Vorsitzende Hr. Saunier mit, daß, wie bekannt, vor einigen Monaten eine Commission gewählt sei, um über das Verfahren der Regierung, die Berathung einer Adresse nicht zu gestatten, bei dem Könige mündlich oder schriftlich Beschwerde zu führen. Da eine Audienz zum mündlichen Vortrage der Beschwerde der Commission nicht bewilligt wurde, so sei am 23. Juli eine schriftliche Eingabe abgesendet worden, auf welche noch keine Antwort erfolgt sei. Dagegen hätten die fünf Mitglieder der Commission, welche jene Beschwerde unterzeichnet, eine Vorladung zur gerichtlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter erhalten. Die Untersuchung sei auf Beleidigung der Staatsregierung, insbesondere der königlichen Regieruug zu Stettin gerichtet. Mit dieser Mittheilung an die Versammlung giebt der Vorsitzende die Versicherung, daß die Commission in dieser Angelegenheit die Würde der Versammlung wahren werde.

Torgau, 8. Sept. [Der Nationalverein und die Lehrer.] In Bestätigung einer bereits früher von uns gegebenen Nachricht, meldet die „Nordh. Ztg." über den Gymnasiallehrer Professor Arndt, der vom Unterrichtsminister die Weisung erhalten hatte, aus dem Nationalverein auszuscheiden, Folgendes: Die Sache ist richtig, aber nicht blos an Herrn Arndt ist die Forderung gerichtet, sondern an sämmtliche Lehrer des Gymnasiums, die Mitglieder des Nationalvereins waren. Schon vor den Hundstagsferien ist Oberpräsident v. Witzleben nach Torgau gekommen, hat einige Lehrer vor sich kommen lassen und die besagte Forderung an sie gestellt, mit der Aufforderung, ihre Erklärung über ihr Ausscheiden zu Protokoll abzugeben, zu dessen Aufnahme der Bürgermeister mit zur Stelle gewesen. Sie haben indessen damals die Erklärung ihres Austritts abzugeben einstimmig abgelehnt. Nach der Zusammenkunft ist indessen der Bürgermeister zum Director Dr. Graser gekommen, und hat demselben im Auftrage des Oberpräsidenten noch besondere, nicht weiter bekannt gewordene Eröffnungen gemacht, worauf sich derselbe zum Ausscheiden entschlossen. Das Nämliche geschah bald darauf von Seiten des Oberlehrers Dr. Francke. Später, am 14. Juli, kam der Consistorial-Rath Rühling als Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums zunächst zwar in einer andern das Gymnasium betreffenden Angelegenheit hierher, nahm aber den während der Ferien allein hier anwesenden Conrector Professor Rothmann wegen seiner Mitgliedschaft beim Nationalvereine besonders vor und vermochte denselben ebenfalls zum Austritt, indem er ihm Namens des Provinzial-Schulcollegiums und des Ministers zur strengen Pflicht machte, auszuscheiden. Als Gründe dafür sind von ihm angegeben die unzuverlässigen Tendenzen des Nationalvereins, und daß die Betheiligung an demselben überhaupt der Stellung eines Gymnasiallehrers nicht angemessen befunden werden könne. Endlich am 6. d. M. hat der Director Dr. Graser die 4 Lehrer Professor Arndt, Dr. Hendrick, Hertel und Steppuhn zu sich eingeladen und dieselben von dem, was Consistorialrath Rühling mit dem Professor Rothmann verhandelt und diesem eröffnet und zur Pflicht gemacht, in Kenntniß gesetzt, darauf aber ihnen ihre Erklärung wegen des Ausscheidens abverlangt, worauf denn auch die drei letztern, Dr. Hendrick, Hertel und Steppuhn, ihren Austritt erklärt haben. Dagegen hat der Professor Dr. Arndt folgende bis zuletzt vorbehaltene Erklärung zu Protokoll gegeben:

Ich weiß nicht, wie man mir eine besondere Handlungsweise in einer Angelegenheit zur Pflicht machen kann, welche nach meiner Ueberzeugung in keinerlei Zusammenhang mit meinem amtlichen Wirkungskreise steht. Der Nationalverein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, die Einheit Deutschlands unter Preußens Führung mit gesetzlichen Mitteln anzubahnen, war bisher den preußischen Staatsbürgern nicht verboten. Derselbe hat unter den Augen des preußischen Ministeriums in Berlin seine Generalversammlung (soll wohl heißen: eine große Versammlung) gehalten und ebenso vor kaum 2 Jahren unter großer Betheiligung selbst von Seiten hochgestellter Beamter die Fichtefeier daselbst veranstaltet. Er regte die Flottensammlung an und noch im vor. J. dankte das Kriegsministerium, dessen Chef schon damals der jetzige Hr. Kriegsminister war, zu wiederholtenmalen öffentlich dem Vereine für seine patriotische Thätigkeit. Warum soll nun jetzt auf einmal die Mitgliedschaft am Nationalvereine, zumal wenn dieselbe, wie bei mir der Fall gewesen, auch nicht im mindesten von einem öffentlichen, Aufsehen erregenden Hervortreten begleitet war, unverträglich sein mit der Pflicht eines preußischen Lehrers? Ich kann mich daher zum Austritt aus dem Vereine nicht entschließen. Sollte dagegen durch ein Gesetz oder eine Verordnung der Nationalverein allen preußischen Staatsbürgern oder den preußischen Beamten insbesondere verboten werden, so würde ich keinen Anstand nehmen, aus dem gedachten Vereine auszuscheiden.

Köln, 7. Sept. [Freisprechung.] Herr Generalagent Garenfeld, welcher wegen Aushängens einer Fahne am Abgeordnetenfeste vor das Friedensgericht geladen war, ist ganz freigesprochen worden, weil kein Gesetz vorhanden sei, welches das Aushängen von Fahnen verbiete.

Deutschland.

Darmstadt, 8. Septbr. [Ihre Majestät die Königin Victoria] ist heute Früh, von Schloß Rosenau bei Koburg kommend, im Jagdschlosse Kranichstein zum Besuche JJ. kgl. HH. des Prinzen und der Prinzessin Ludwig eingetroffen, wird daselbst heute verweilen und Abends 10 Uhr ihre Reise nach England fortsetzen. (Darmst. Z.)

Nürnberg, 3. Sept. [Preßprozesse.] Gestern waren nicht weniger als vier hiesige Redacteure vor den Untersuchungsrichter citirt. Bei dreien derselben („Fränk. Kurier", „Abendzeitung" und „Nürnberger Anzeiger") handelte es sich um den Abdruck des Appells der freireligiösen Versammlung in Osthofen an das baierische Volk. Nachdem die Confiscationsbehörde in dem berührten Appell nichts Verfängliches entdeckt und keinen Grund zur Einschreitung gefunden hatte, fand doch ein zweiter oder dritter oder vierter Wächter der in letzter Zeit wieder strenger überwachten baierischen Presse (es scheint, die Kaiserzeit naht!), daß darin wissentlich falsche Ausstreuungen zur Erregung von Gehässigkeiten und eine Beleidigung der baierischen Staatsregierung enthalten seien. „Fränk. Kurier" und „Nürnb. Anzeiger" wurden dieser beiden Reate angeklagt; die „Abendzeitung", welche einen Satz des Appells ausgelassen hatte, blos wegen des Ersteren. (Nürnb. A.)

Wiesbaden, 6. September. Am Freitag Abend ½9 Uhr erschoß sich unter den Colonnaden, mitten unter dem Publikum, ein junger Mann von etwa 21 Jahren, nachdem er an der Bank seine ganze Baarschaft verspielt. Fünf Minuten nachher wurde das Spiel fortgesetzt. Ein Kellner des „Hotel Darmstadt" in Rüdesheim fing den Unglücklichen in seine Arme auf. Ich sende Ihnen diese Mittheilung, da es Pflicht der Presse ist, auf diese Weise mit gegen diese Schmach unseres deutschen Vaterlandes zu kämpfen. (Elb. Z.)

Homburg v. d. H., 7. Sept. Vor einigen Tagen hatten wir hier wieder einen Selbstmord zu beklagen. Im tiefsten Dickicht der an die Stadt stoßenden bewaldeten Höhe fand eine alte Frau, die mit Sammeln von dürrem Reisig beschäftigt war, einen jungen anständig gekleideten Mann, der sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hatte. Wie man allgemein erzählt, soll es ein junger Pole sein, der als Beauftragter der National-Regierung bei den in deutschen Bädern sich befindlichen Landsleuten Beiträge für Nationalzwecke gesammelt und die empfangenen Gelder, über 20,000 Fl. theils in Wiesbaden theils in Homburg verspielt haben soll. (Fr. J.)

Koburg, 7. Septbr. [Die Abreise Ihrer Majestät der Königin Victoria] ist diese Nacht halb 11 Uhr mittelst Extrazuges erfolgt. Gestern Früh hatte bereits Se. Majestät der König Ferdinand von Portugal und ebenso Se. königl. Hoheit Prinz August nebst Familie Koburg wieder verlassen.

Hannover, 7. Sept. [Graf Borries.] Die „Z. f. Nordd." schreibt: Graf Borries war kurz vor der Abreise des Königs in Norderney und es wurde vermuthet, daß der ehemalige leitende Minister des Landes die Absicht habe, seine Dienste von Neuem für nähere oder fernere Zeiten zu empfehlen. Jedenfalls ist diese Absicht, wenn sie mehr als leere Vermuthung war, nicht erfüllt worden, da der Hr. Graf die Insel am Tage vor der Wiederankunft des Königs auf derselben verlassen hat. Bei Gelegenheit dieser Notiz theilen wir aus den „N. H. A.", als Anlaß zu der Entlassung des Grafen Borries, folgenden Vorgang mit:

„Graf v. Borries sah vor ein Paar Jahren in Celle eine Kunstreitergesellschaft, an welcher er viel Gefallen fand. Der Direktor derselben benutzte die Gelegenheit, sich dem Minister vorzustellen, und ihn um die Erlaubniß zu einer Reihe von Vorstellungen in der Residenz zu bitten. Diese wurde

gegeben, und der glückliche Direktor hatte, gestützt auf diese Zusage, formaliter bei hiesiger k. Landdrostei um die Concession nachgesucht. Die k. Hoftheater-Intendanz hatte jedoch in einer solchen Concession eine Beeinträchtigung ihres Interesses erkannt, und an höchster Stelle wirksam intervenirt, wonach die k. Landdrostei mit geeigneter Weise für eine abweisende Resolution versehen sein soll. Natürlich, daß v. Borries der Kunstreitergesellschaft gegenüber sich compromittirt fand. Seit jener Zeit datirt die ernstliche Mißstimmung nach oben. Sie nahm in dem Grade einen verschärften Charakter an, daß solche sich bei seiner Beorderung nach Goslar zum offenen Ungehorsam gegen den König steigerte, und die bekannte Folge hatte."

Vorstehendem fügt die „Z. f. N." bei: Gehört haben wir seiner Zeit von diesem Vorfalle auch; aber wir meinen, daß auch ohne denselben die Zeit des Herrn Grafen Borries abgelaufen war. Sein System hatte im Lande Bankerott gemacht; und weil Graf Borries selbst das einsah, weil er sah, daß die Schwierigkeiten, die er hatte überwinden wollen, sich nur täglich steigerten, so trat er zurück, als es noch mit dem Scheine der Freiwilligkeit geschehen konnte. Jene Schwierigkeiten haben sich jetzt eher gesteigert, als gemindert; und deshalb zweifeln wir auch daran, daß die oben erwähnte Absicht den Herrn Grafen wirklich nach Norderney geführt haben soll.

Italien.

Turin, 5. Sept. [Der König. — Aus Sicilien.] Vorgestern Nachts traf der König von Valdieri, wo er bekanntlich jagt, hier ein, um einem durch ihn angeordneten Ministerrathe zu präsidiren, zu welchem telegraphisch auch der Kronprinz Humbert aus Como, wo er eben weilte, und der General Cialdini, der eine halbe Stunde früher angekommen war, zugezogen wurden. Ein eigenhändiges Schreiben Louis Napoleons, welches dem Könige durch einen Adjutanten des Kaisers, Kavallerie-Major du Pin, überbracht wurde, soll der Grund dieser plötzlichen Einberufung des Ministerraths gewesen sein. — Der König wird sich in der zweiten Hälfte dieses Monates nach dem Lager von Somma begeben, wo namentlich Artillerie in bedeutender Stärke vereinigt ist. Am 20. d. M. beginnen die Manöver mit einer großen Revue, in welcher 300 Geschütze auffahren werden. Am Ende des Monats wird der König eine Flotten-Revue abhalten, bei welcher Gelegenheit alle bis jetzt fertigen Panzerschiffe vereinigt werden sollen. Die Panzer-Flotte ist soeben wieder um zwei Fregatten vermehrt worden, von denen die eine auf englischen und die andere auf französischen Werften gebaut ist. — Die Klagen aus Sicilien lauten so bitter, wie noch nie. Es existirt dort eine Gesellschaft des Betrugs, der Camorra, des Diebstahls, der Brandstiftung, des Mords, die sich auf das Prinzip der Gewalt stützt. Sie hat ihre geheimen Zusammenkünfte, ihre Oberrichter, ihre Späher und ihre Urtheilsvollstrecker, die nur zu oft bekannt sind, ohne daß man es wagt, sie anzuzeigen oder zu ergreifen.

Mailand, 8. Sept. Ein Telegramm der „Perseveranza" aus Neapel vom 7. meldet: Die Quästur verhaftete heute Nachts den päpstlichen Consul wegen Verdachts der Mitschuld am Brigantaggio, ebenso sechs andere Personen wegen reactionärer Umtriebe. Gleichzeitig sequestrirten die Sicherheitsorgane republikanische und reactionäre Anschlagzettel in den Straßen. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 7. Sept. [Polnische Frage.] „La France" sagt heute: „Wir haben Grund, zu befürchten, daß die Partei, welche keine Transaction zugeben will, in der Berathung in Petersburg auch diesesmal den Sieg davontragen wird. Man würde ohne Zweifel zulassen, einige Reformen zu bewilligen, sie würden aber weit entfernt sein, den Charakter zu haben, den die Urheber der beabsichtigten Constitution ihnen geben wollten. Man versichert, Preußen setze seine ernsten Anstrengungen zu dem Zwecke fort, eine Annäherung herbeizuführen, um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen; es hängt aber augenscheinlich Alles von Rußland ab, das die Zukunft dieser großen Frage allein in der Hand hält."

Großbritannien.

London. Man schreibt der „France" unter dem 4. d. Mts., die Admiralität habe Schiffe gefordert, um darauf Truppen nach Canada zu transportiren, welche die englische Regierung in Folge der Drohung der Amerikaner zur Verstärkung dahin zu senden für zweckmäßig erachtet habe.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 7. Sept. [Inspection des Bundescontingents. — Reise des Königs. — Die dänischgesinnte Minorität des schleswigschen Landtags.] So unglaublich die nach Deutschland gelangte Nachricht: es werde die Inspicirung des holstein-lauenburgischen Bundescontingents durch deutsche Generale nicht auf holsteinischem, sondern auf dänischem Boden vollzogen werden, auch klingen mag, so enthält dieselbe doch die volle Wahrheit. Die deutschen Inspections-Offiziere werden sich also nach der dänischen Insel Seeland zu begeben haben, da daselbst die holsteinischen Bataillone garnisoniren. Darin liegt inzwischen noch nicht der gesammte Hohn des kopenhagener Kabinets, wohl aber wird dieser erkennbar sein, wenn ich melde, daß die Bundes-Generäle eine Einladung zur Beobachtung des dänischen Truppen-Manövers am Dannewerk zu gewärtigen haben! — Der König wird spätestens in nächster Woche nach dem Herzogthum Schleswig reisen. Das Schloß Glücksburg bei Flensburg wird deshalb in Stand gesetzt und der Klosterkruger Bahnhof unweit der Stadt Schleswig augenblicklich zum Empfange des Königs eingerichtet. Von hier aus wird der König alsdann dem Truppenmanöver am Dannewerk beiwohnen, jedoch allabendlich per Eisenbahn nach dem Schlosse Glücksburg zurückkehren. — Die dänisch-gesinnten Mitglieder des schleswigschen Landtages, welche am Freitag in Flensburg die Nicht-Vollziehung der ausgeschriebenen Wahl eines schleswigschen Mitgliedes zum Rumpf-Reichsrath beschlossen, haben dadurch den Zorn der Eiderdänen auf sich geladen, und hat „Dagbladet" auch schon heute einen Leitartikel vom Stapel gelassen, der nicht gerade die schmeichelhaftesten Ausdrücke enthält. Was nun die flensburger Vereinbarung betrifft, so besteht dieselbe in Folgendem: Nachdem man ein gemeinsames Auftreten dahin gebilligt hatte, daß bei erwachender Meinungs-Verschiedenheit die Minorität der Majorität sich fügen sollte, wurde beschlossen, die erwarteten Stimmzettel mit der Aufschrift: „Stimme nicht!" an die Regierung oder deren Vertreter zurückzusenden und gleichzeitig den abwesenden 10 Landtags-Abgeordneten, welche ihr Mandat nicht niederlegten, das Resultat der Verhandlung und den gefaßten Beschluß mitzutheilen.

, **Breslau,** 10. September. [Durchreise.] Heute Morgen passirte Se. k. k. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland unsere Stadt. Derselbe langte um 6½ Uhr Morgens mit dem berliner Courierzuge in dem königl. Salonwagen hier an. Sein Gefolge war so zahlreich, daß es zwei andere Wagen einnahm, und da unter demselben sich mehrere Damen befanden, ist anzunehmen, daß die Familie Se. k. k. Hoheit begleitete. Die Herrschaften verließen die Wagen nicht und nahmen in denselben eine kleine Erfrischung ein. Bald darauf setzten sie mit dem Courierzuge die Reise nach Wien fort.

Unser # Berichterstatter meldet über die Durchreise: Se. kais. Hoheit der Großfürst Constantin ist heute Früh mit dem Schnellzuge von Berlin auf der Durchreise nach Wien hier durchpassirt. Im Zuge befanden sich 3 Salonwagen und 2 Personenwagen, und war Se. kais. Hoheit von zwei Adjutanten, einem preußischen General und vielem Gefolge begleitet. Unter letzterem befanden sich auch 3 Damen von Distinction. Auf dem Centralbahnhofe hatten sich zum Empfange des Großfürsten Se. Excell. der commandirende General des 6. Armeecorps, Generallieutenant v. Mutius, mit dem Generalstabe, der Commandeur der 21. Inf.-Brigade, Generalmajor v. Bornstedt, welcher augenblicklich den beurlaubten Stadtcommandanten, Gen.-Lt. v. Othegraven, vertritt, und der Polizeipräsident Frhr. v. Ende eingefunden. Die Herren gelangten aber nicht zur Begrüßung, weil Se. kais. Hoheit nicht erst den Salonwagen verließ, sondern das Frühstück in demselben einnahm.

Breslau, 10. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzerstr. Nr. 31 ein schwarzer Tuchrock, zwei Decher weißes Glace-Ausschuß-Leder, fünfundzwanzig Stück sämisch gearbeitete Lammfelle, ein Decher geschichte sämisch gearbeitete Schaffelle, achtundzwanzig Stück kleine Lammfelle und eine große gewirkte Decke; Gräupnergasse Nr. 4a ein mit schwarzem Pelzwerk gefutterter und grünem Tuch überzogener Pelz mit Bisamkragen; Reuschestraße Nr. 5 ein gelbgepunkter Mannsrock mit schwarzseidenem Futter, eine graue mit Band eingefaßte Düffelweste und ein niedriger schwarzer Hut mit breitem schwarzen Bande; Michaelisstraße Nr. 15 ein neues Portemonnaie von violettem Leder mit Stahlbügel und acht Thaler Inhalt.

Abhanden gekommen ist am 8ten d. Mts., Vormittags, einer Kammmacher-Meistersfrau auf dem Wege vom Ritterplatze bis nach dem Neumarkte ein grau und blau gestreifter roher Leinwand-Beutel, enthaltend 32 Thaler in Kassenanweisungen und Silbergeld.

Gefunden wurde: ein Packetchen, enthaltend 273 Thaler in Kassen-Anweisungen.

[Unglücksfall.] Am 8ten d. Mts., Nachmittags, wurde auf dem Ringe, an der Ecke des Blücherplatzes, ein sechs Jahr alter Knabe durch eine Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Das Kind erlitt hierbei einige anscheinend nur leichte Verletzungen an den Armen und Beinen.

[Blinder Feuerlärm.] Am 8. d. Morgens gegen 8 Uhr war der Haushälter des in dem Hause Reuschestraße 37 wohnhaften Kaufmannes S. in der im Parterre belegenen Brennküche, woselbst er Kaffee zu Brennen beabsichtigte mit dem Anmachen eines Feuers beschäftigt und bediente sich hierzu eines kleinen Strohballens und verschiedene Papierschnitzel. Genannte Materialien wurden aber, als sie bereits Feuer gefangen hatten, von dem starken Zuge nach oben und so durch den Schornstein geführt, aus dessen oberer Oeffnung Funken herausflogen, welche Vorübergehende unter der Annahme eines Schornsteinbrandes zu der Alarmirung der Feuerwehr veranlaßten, die jedoch unter den obwaltenden Umständen nicht in Thätigkeit kam.

Angekommen: Costenoble, Geh. Rath und Director der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, a. Berlin. (Pol. Bl.)

—r. **Namslau,** 9. Sept. [Zweite Verwarnung. — Orkan.] Die in Oels bei A. Ludwig erscheinende Zeitschrift: „Lokomotive", ist wegen eines, einem ausländischen Blatte nachgedruckten Artikels zum zweitenmal verwarnt und ihr dabei bedeutet worden, daß ihr weiteres Erscheinen unnachsichtlich inhibirt werden wird, falls das Blatt in seiner bisherigen Tendenz beharren sollte. — Am 5. d. M. Nachmittags von 1—3 Uhr tobte zwischen hier und Brieg ein Orkan, der Bäume entwurzelte und die stärksten Aeste knickte. Große gelbe Staubwolken verfinsterten die Luft und der Hitze des Vormittags folgte eine empfindliche Kälte. Das Wetter änderte sich erst, als einiger Regen eintrat.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Lissa, 7. September. [Raffinirter Schwindel.] Ein Schwindel ganz eigener Art ist jüngst gegenüber dem hiesigen Geschäftsmann B. verübt worden. Zu diesem kam vor etwa 8 Wochen der Handelsmann St. aus K. in Schlesien und offerirte ihm Muscheln zu einem, wie er sagte, annehmbaren Preise. B., der unter anderem auch mit Knochen handelt, erklärte indeß, von dem Angebotenen keinen Gebrauch machen zu können. Etwa zehn Tage später stellte sich ihm ein anständig gekleideter Mann als der Wirthschafts-Inspector eines Gutsbesitzers aus der Nähe bei Czempin vor, welcher im Auftrage seines Prinzipals, der eine Knochenmehlfabrik besitze, Einkäufe besorge, und fragte, ob er ihm nicht eine größere Quantität Muscheln verschaffen könne. Im Laufe des Gespräches setzte dieser vorgebliche Inspector auseinander, wie diese Muscheln zur Fabrikation einer geringeren Sorte von Knochenmehl verwendet würden; dies schien B. einleuchtend und nichts Arges ahnend, erklärte er nun seinerseits, daß ihm unlängst ein derartiges Produkt zu einem annehmbaren Preise offerirt worden, und daß er daher wohl im Stande sei, ein ansehnliches Quantum zu dem Preise von 1¼ Thlr. den Centner zu liefern; doch müsse er sich vorher noch mit seinem Geschäftsfreunde deshalb in Verbindung setzen und wolle er demnächst brieflich antworten. Dieser Preis schien dem Pseudo-Inspector freilich zu hoch; indeß verhieß er, seinen Principal dahin zu disponiren, daß er den möglichst höchsten Preis bewillige, der im Allgemeinen auf 1 Thlr. pro Ctr. feststehe. B. fragte hierauf bei St. in der Sache an. Dieser kam selbst hierher und es erfolgte die Bestellung auf die Höhe von 100 Ctr. à 25 Sgr. frei Lissa. B. avertirte von dem Abschluß den Pseudo-Inspector brieflich an das Postamt Czempin. Letzterer kam nach wenigen Tagen hierher und Beide einigten sich über den Preis von 1⅙ Thlr. Die Abnahme sollte bis zum 3. Aug. d. J. erfolgen. Die Lieferung besorgte St. pünktlich und nahm die Baarzahlung entgegen. Der Abnahmetermin ging mittlerweile vorüber und der Pseudo-Inspector erschien nicht. Etwa um den 10. v. M. schrieb B. von Neuem an denselben, ohne daß eine Antwort erfolgte. Er erkundigte sich hier und dort und erfuhr nun zu seinem großen Schrecken, daß gegen den Kaufmann S. in Winzig ein völlig gleicher Betrug auf ein Quantum von 200 Ctr. verübt worden sei. Auffallend schien nur, daß die nach Czempin wiederholt abgesandten unfrankirten Briefe nicht hierher zurückgekommen, was zu der Vermuthung führte, daß dieselben doch von der dortigen Postexpedition abgeholt worden sein mußten. Aber auch diese Vermuthung fand ihre Widerlegung, indem heute jene Briefe aus dem geheimen Cabinet des k. General-Postamts zu Berlin an den Absender zurückgelangt sind, mit der Eröffnung, daß weder ein Gutsbesitzer, noch eine Ortschaft, wie beide auf der Adresse angegeben worden, in der Nähe von Czempin sich befinde. So bleibt denn B. der arg Betrogene. Ob Schritte, St. gegenüber, um durch dessen gerichtliche Vernehmung möglicherweise den Betrug zu enthüllen, von Erfolg sein werden, scheint bei der raffinirten Weise, mit der das Ganze eingeleitet und ausgeführt worden ist, mehr als zweifelhaft. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 9. Sept. 10 U. Ab.	331,46	+14,6	SO. 1.	Trübe.
10. Sept. 6 U. Mrg.	330,73	+13,2	W. 1.	Trübe.

Breslau, 10. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 10, wich bis 68, 95, hob sich dann auf 69, 15, fiel abermals bis 68, 75 und schloß in sehr matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 80. Ital. 5proz. Rente 73, 90. Ital. neueste Anleihe 74. 3prz. Spanier —. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 425, —. Credit-Mobilier-Aktien 1185. Lomb. Eisenb.-Aktien 570, —.

London, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 53¾. Consols 93¾ pro Oktober. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 42. 5proz. Russen 93¼. Neue Russen 93. Sardinier 89.

Der Dampfer „Kangaroo" ist von Newyork mit einer Baarfracht von 84,850 Dollars in Cork angekommen.

Wien, 9. Sept., Nachm. 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metalliques 77, 70. 4½proz. Metalliques 69, 30. 1854er Loose 95, 25. Bank-Aktien 799, —. Nordbahn 169, —. National-Anlehen 83, 60. Credit-Aktien 193, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 188, 75. London 111, 50. Hamburg 83, 20. Paris 44, 05. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 136, 25. 1860er Loose 100, 70. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 9. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Spekulations-Papiere in Folge der gestrigen pariser Notirungen etwas billiger. Umsatz belebt. Böhmische West-Bahn —. Finnländische Anleihe 89. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 144¼. Wiener Wechsel 105⅛. Darmst. Bank-Aktien 235½. Darmst. Zettel-Bank 256. 5proz. Metalliques 67¾. 4½prozentige Metalliques 61¼. 1854er Loose 83¼. Oesterreich. National-Anl. 73⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 192. Oesterreichische Bankantheile 837. Oesterreich. Credit-Aktien 202⅛. Neueste österreichische Anl. 90⅝. Oesterr. Elisabetbahn 129½. Rhein-Nahebahn 29⅞. Hessische Ludwigsbahn 129¼.

Hamburg, 9. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse stiller und matter. Mexikaner flau. Finnl. Anleihe 88 Br. Wetter milder, regnerisch. Schluß-Course: National-Anleihe 74¾. Oesterr. Credit-Aktien 86¼. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische 100½. Nordbahn 64½. Disconto —.

Hamburg, 9. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhiger, auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, Ostsee ohne Umsatz, Königsberg Sept.-Oktober alter zu 64, Frühjahr zu 65½ Thlr. offerirt. Oel Oktober 27⅝—27½, Mai 27¼—27⅛. Kaffee, verkauft loco 1000 Sack Trilladen zu 7 15/16. Der Kaffeemarkt ist im Allgemeinen noch abwartend, da das Endresultat der Auktion noch fehlt und man nur von den Hauptnummern weiß, daß sie 1 bis 1½ Cent über Taxe verkauft sind. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 9. Septbr. [Baumwolle.] 30,000 Ballen Umsatz. — Preise ungefähr 1 d höher.

London, 9. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen gefragt, andere Getreidesorten nominell — Schönes Wetter.

Amsterdam, 9. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert, aber etwas lebhafter. Roggen flau, Terminroggen unverändert. Raps October 71, April 73. Rüböl Nov. 41¼, April 41½.

---

* **Amsterdam,** 9. Septbr. In der heutigen Kaffee-Auktion der niederländischen Handels-Maatschappy wurden bezahlt:

	Taxe.	Ablauf.
Nr. 1	Cts. 62—63	Cts. 61
„ 2	„ 60—61	„ 60½
„ 3	„ 53—54	„ 54½
„ 4	„ 50—51	„ 52—51½
„ 5	„ 47—47½	„ 49½
„ 6	„ 46	„ 47—46½
„ 7	„ 46—46½	„ 47½
„ 16	„ 47—47½	„ 47½
„ 17	„ 46—46½	„ 46½
„ 18	„ 46—46½	„ 46½
„ 20	„ 45½	„ 46½
„ 21	„ 45½—46	„ 46½
„ 22	„ 45½	„ 46
„ 23	„ 45½	„ 46
„ 24	„ 45	„ 46

Berlin, 9. Sept. Die Börse schwankte in ihrer Haltung, sie machte ab und zu einige Anstrengungen, um die Lustlosigkeit zu besiegen, die auf das Geschäft drückte, aber schließlich verharrte sie bei dem trägen Verkehr, der das heutige Geschäft kennzeichnete. Oesterr. Credit-Actien, Loose, Italien. Anleihe und Genfer Credit machten wohl eine Ausnahme durch noch immer gute Umsätze, sie standen aber darin durchaus vereinzelt. Eisenbahnen hielten sich fest, aber es fehlte an jeder eingreifenden Geschäftsthätigkeit, Bankpapiere waren ebenso wenig belebt, ausländische Fonds stellten sich vereinzelt etwas niedriger. Preuß. Fonds waren still, die 5procentige Anleihe zog indeß um ⅛ an. Als Motiv für die gezeichnete Stimmung finden wir die mattere Haltung des pariser Platzes und die Depesche aus Petersburg, welche die Hoffnungen auf Constitutionsverleihung in Rußland vor der Hand beseitigt und damit der polnischen Insurrection und der Einmischung des Auslandes wieder neue Nahrung bietet. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 9. September 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ B.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅝ bz.
dito 1850. 52	4	98⅞ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	130⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz.
Pommersche	3½	90⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97⅜ bz.
Schlesische	3½	95½ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99⅛ bz.
Posensche	4	97½ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99¼ B.
Sächsische	4	99¾ B.
Schlesische	4	100½ bz.

Louisd'or 110¼ G. — Oest. Bankn. 90⅜ B.
Goldkronen 9. 7¼ G. — Poln. Bankn. 94¼ b.G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	69¾ G.
dito Nat.-Anl.	5	75½ à ¼ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	90¾ à ¼ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	85½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	82 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	91½ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	90¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31¼ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101⅛ B.
dito II.	4½	101 bz.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3¼g.	3½	82¾ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	96 bz.
dito III.	4	94¼ B.
dito	4½	101¼ G.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ G.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl. Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98 B.
dito III.	4	96¾ B.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	97¾ G.
dito B.	3½	87⅜ bz.
dito C. u. D.	4	97⅜ G.
dito E.	3½	84⅝ G.
dito F.	4½	101⅛ G.
Oest. Franz.	3	267½ bz.
Oest. südl. St.B.	3	263 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	101⅜ B.
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	95 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¼ P.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	107 etw. bz.u.B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109¾ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	156 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	123½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	198½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/7	7 5/12	4	137¾ G.
Böhm. Westb.	—	—	5	72⅞ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	139 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅜	3½	184 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	66½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	92½ B.
dito dito	—	—	5	98¾ bz.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	144 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	295 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	68½ etw.bz.u.B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	130 bz.
Mecklenburger	2⅞	2¾	4	69¼ bz.u.B.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	94¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66¼ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	65 bz.u.B
Oberschles. A.	7 7/15	10 11/15	3½	162¼ bz.
dito B.	7 7/15	10 11/15	3½	144¾ B.
dito C.	7 7/15	10 11/15	3½	162¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	112¾ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8⅛	—	5	149¾ à ½ bz.u.B.
Oppeln-Tarn.	⅛	2½	4	65¾ bz.
Rheinische	5	6	4	101¼ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	107¾ bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	27¼ G.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/15	4½	3½	99½ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	104⅛ bz.
Thüringer	6⅔	7⅛	4	128⅞ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	75¾ B.
Bremer Bank	5⅘	5	4	108¼ B.
Danziger Bank	6	6	4	101 G.Verk fehl.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	102½ B.
Geraer Bank	5¼	7½	4	98½ G.
Gothaer „	4½	5½	4	93½ bz.
Hannoversche B.	4½	5	4	100¾ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105¼ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/4	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅘	5½	4	101½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	105 G.
Magdeburger B.	4 1/15	4 1/15	4	92½ G.
Posener Bank	5 11/15	5 11/15	4	97 G.
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 4/15	4½	128 G.
Thüringer Bank	2½	3	4	72 B.
Weimar „	4	5	4	90⅜ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109¾ bz.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	95 B.
Darmstädter „	5	6½	4	94⅜ etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	5¼ G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101¼ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	61⅛ à 60¾ bz.
Leipziger „	3	3½	4	82½ G.
Meininger „	6	7	4	98⅝ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 1/7	2 1/7	4	36¾ etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	7¼	8½	5	87à86¾ bz u.B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¾ G.
Minerva	0	—	5	30 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	106 bz.

\# **Breslau,** 10. Septbr. Wind: Süd. Wetter: regnicht. Thermometer Früh 13° Wärme. Bei lustlosem Geschäft waren Preise heut ohne Aenderung, die Zufuhren sind nur mittelmäßigen Umfangs.

Weizen bei stillem Geschäft, pr. 84 Pfd. weißer 63—74 Sgr., gelber 62—68 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ohne bemerkenswerthe Aenderung, pr. 84 Pfd. 45—48—51 Sgr., feinster 52 Sgr. — Gerste ohne Beachtung, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 35—36 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 25—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken fehlen. — Oelsaaten matt. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein flau. — Rapskuchen mehr angeboten, 54—57 Sgr. pr. Centner.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—70—74	Wicken	44—47—50
Gelber Weizen	63—66—69		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	45—48—52	Schlag-Leinsaat	177—185—196
Gerste	35—37—40	Winter-Raps	207—220—227
Hafer	25—27—29	Winter-Rübsen	200—216—222
Erbsen	50—52—56	Sommer-Rübsen	170—185—196

Kleesaat wenig angeboten, rothe lustlos, 10½—15¾ Thlr., weiße wenig umgesetzt, 14—19 Thlr. pr. Centner. Thymothee 6—7½ Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 28—32 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Lieferung 12½ Thlr. — Spiritus pr. Quart à 100 80 % Tralles loco 15⅓ Thlr., Herbst 15⅙ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.